

wie dieses Buch zustande kam und wie die Verfolgungen zu erklären sind, die beinahe dahin geführt hätten, daß Spee aus dem Jesuitenorden entlassen wurde. Manche Urteile, die uns überliefert sind, passen gar nicht zu der heldenmütigen Hingabe Spees in all seinen seelsorglichen Arbeiten. — Isab. Rüttenauer, die Spee natürlich unter jeder Rücksicht betrachtet, hat sich nicht die Aufgabe gestellt, die noch vorhandenen Dunkelheiten zu erhellen. Das ist zu bedauern. Aber die Verfasserin versöhnt uns völlig dadurch, daß es ihr gelungen ist, dem Leser das fromme Gemüt und den Eifer Spees nahezu bringen. So wirkt Spee noch nach dreihundert Jahren, indem er uns die Innigkeit lehrt, mit der wir uns bemühen sollen, Gott nahe zu kommen. H. Becher S.J.

Sein Schicksal war Napoleon. Leben und Zeit des Kardinalstaatssekretärs Ercole Consalvi 1757—1824. Von Richard Wichterich. (372 S.) Heidelberg 1951, F. H. Kerle. DM 12.80.

Geschrieben aus umfassender Sachkenntnis und mit aufrichtiger Bewunderung für den überragenden päpstlichen Diplomaten und Staatsmann, ist diese Biographie Consalvis mehr als die Geschichte eines Lebens oder einer Zeit — sie ist ein lebendiges Lehrbuch der diplomatischen Kunst und zugleich ein ehrendes Denkmal der unwandelbaren Treue, die ein Politiker in schwersten Tagen seinem Souverän und der Gemeinschaft, der er diente, gehalten hat. Consalvi gehörte zu den ganz wenigen, die ihr politisches Amt unter der wuchtenden Faust Napoleons ausgeübt haben, ohne sich je dem Korsen zu beugen. Es ist Wichterich gelungen, die Größe dieser Priestergestalt voll sichtbar werden zu lassen.

I. A. Zeiger S.J.

Graphologie

Graphologie gestern und heute. Von Wilhelm Müller und Alice Enskat. (188 S.) Stuttgart 1951, Altdorfer-Verlag. DM 8.50.

Die Absicht der Autoren ist, einen Überblick über die Entwicklung der graphologischen Methoden und ihre Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen zu geben. Nach kurzen Hinweisen auf die Eigenart der Graphologie als Testmethode wird die Geschichte ihrer Entwicklung im Licht der jeweiligen Zeitströmungen erläutert. Die verschiedenen Auffassungsweisen werden gut herausgearbeitet. Eine kurze Darlegung der Ausdruckskunde zeigt die Ansatzpunkte für eine Deutung der Schriftzüge. Im Abschnitt „Deutungstechnik“ werden die einzelnen Arbeitsabschnitte einer sauberen und zuverlässigen Deutung besprochen. Die Angaben über die Grenzen der Graphologie sind für den Fachmann und Laien sehr aufschlußreich. Ein

Buch, das man zur Einführung in die Graphologie empfehlen kann. H. Thurn S.J.

Graphologia II. (90 S.) Bern 1949, Hans-Huber-Verlag. DM 6.80.

Das Heft ist „Beiheft zur schweizerischen Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen“. Es bringt von Max Pulver eine Studie über Pascals Schrift, von O. Schlag Anmerkungen eines Graphologen zur Handschrift von Ernst Jünger, von H. Hector eine Abhandlung zum Methodenproblem, einen sehr aufschlußreichen Beitrag von Fr. Sulzer über Angst, Verdrängung, Hemmung und Unlust im Schriftausdruck, von R. Bossard Ausführungen über die Grundlage der Schriftexpertise u. a. m. Ein sehr anregendes Buch, das trotz Bildbeilagen im Preis mäßig ist. H. Thurn S.J.

Astrologie

Astrologische Plaudereien. Geschichte, Wesen und Kritik der Astrologie Von Philipp Schmidt S.J. (263 S.) Bonn, Verlag der Buchgemeinde. Gln. DM 13.80.

Vor 30 Jahren hat der große Geschichtsschreiber der Astrologie, Franz Boll, ein Buch über Sterndeutung mit dem Satze begonnen, er spreche von einer Sache, die fast vergessen sei. Heute könnte niemand mehr diese Behauptung über die Astrologie aufstellen. In den letzten Jahrzehnten ist die Sterndeutung wieder auferstanden. Sie ist wieder auferstanden, weil die Entwicklung dieser Zeit zahlreiche Werte erschüttert hat und sie bei vielen Menschen auf einen weltanschaulich leeren Raum stieß. Die Wiedergeburt der Astrologie bringt große Gefahren mit sich. Sie ist geeignet, die Menschen dem Denken und Glauben gleichermaßen zu entfremden und sie zu Fatalismus und Verflachung zu verführen. Merkwürdigerweise gibt es aber nur wenige Bücher, die sich ernsthaft mit einer Widerlegung der astrologischen Irrtümer befassen. Diese Lücke ist jetzt durch das genannte Buch von Philipp Schmidt S.J. sehr gut ausgefüllt worden. Nach einer kurzen Darstellung der astrologischen Grundlehren bringt Schmidt eine großartige Kulturgeschichte der Sterndeutung, für die er sichtlich Jahre hindurch Material zusammengetragen hat. Man merkt, daß der Verfasser sich nicht nur mit der Sterndeutung beschäftigt, sondern auch einer der gründlichsten Kenner aller angrenzenden Formen des Aberglaubens ist. In durchsichtigem Stil werden erst die geschichtlichen Probleme der Astrologie erörtert und dann ihre Kritik gegeben; bei ihr staunt man oft über die Geduld, die der Verfasser für seine immer sachliche und wohlabgewogene Polemik mitbringt. Die Bilder sind zahlreich, gut ausgewählt und vortrefflich wiedergegeben. L. Reiners